

Pressespiegel

Zeitung: Frankfurter Zeitung

Datum: 15.06.2012

Kulturgeschichte Rosenthals erkunden

Bewilligungsbescheid übergeben: Neue Grenzsteinwege werden durchs „Leader“-Programm gefördert

Die beiden historischen Grenzsteinwege sind einmalig in der Region Burgwald/Ederbergland.

VON DR. KARL SCHILLING

Rosenthal. Zweieinhalb Jahre hat Helmuth Vaupel mit der Unterstützung ehrenamtlicher Helfer an der Vorbereitung gearbeitet, jetzt geht es an die Umsetzung: Gestern überreichte Walter Rinklin von der Stabsstelle „Ländlicher Raum, Dorf- und Regionalentwicklung“ der Kreisverwaltung im Rathaus den Bewilligungsbescheid für die beiden historischen Grenzsteinwege, die die Stadt noch in diesem Sommer einrichten will.

„Dies ist ein guter Tag für mich als Planer und Leiter des Projektes – aber auch für die Stadt, die neben dem Wildrosenweg ein weiteres Projekt touristisch nutzen kann“, erklärte Vaupel, den das hessische Landesamt für Bodenmanagement vor zwei Jahren zum ehrenamtlichen Obmann für historische Grenzsteine um Rosenthal ernannt hat.

Das attraktive Netz an Rundwanderwegen des Vereins für naturnahe Erholung wurde mit dem Projekt aufgewertet. Als Novum in der Region ergänzten die beiden historischen Wege gut das vielfältige Wanderangebot, sagte Vaupel. Der Ausbau des „sanften Tourismus“ erfahre so eine weitere Stärkung.

Themenwege lägen in der deutschen Wanderbewegung voll im Trend, betonte Herbert Turlan. Da Rosenthal keine Burgen habe, seien die historischen Grenzsteine von besonderem Wert. Es gebe noch einen



Bei der Übergabe des Bewilligungsbescheids: Projektleiter Helmuth Vaupel, Regionalmanager Stefan Schulte, Bürgermeister Hans Waßmuth, Walter Rinklin von der Stabsstelle Regionalentwicklung, Herbert Turlan und Heimatforscher Günter Klingelhöfer. Foto: sg

zweiten Trend: „nicht so weit zu wandern“, sagte der Manager der Region Burgwald/Ederbergland, Stefan Schulte. Deshalb müsse die Region auch „kürzere Spazierwege“ anbieten – wie den Rosenthaler Wildrosenweg.

Mit den Grenzsteinwegen füge Rosenthal einen weiteren „zeitgemäßen und kulturellen Baustein hinzu“, sie bereicherten die Region. Die Wege trügen auch dazu bei, das kulturelle Erbe zu sichern und über lokale Geschichte zu informieren. Das Geld werde effektiv eingesetzt.

Die Extratouren lockten Touristen in die Region, vor Ort könne ihnen Rosenthal die bei-

den neuen Wege bieten, erklärte Bürgermeister Hans Waßmuth. Er würdigte die Leistungen Vaupels, aber auch von Herbert Turlan und Günter Klingelhöfer vom Verein für naturnahe Erholung. Der Stadtverordnete Wilhelm Detsch habe Gespräche mit Hessen-Forst wegen der Pflege der Waldwege geführt. Er freue sich, dass die beiden neuen Wege demnächst touristisch vermarktet werden könnten.

Auf den ersten Blick erschienen die beiden Wege wenig spektakulär, sagte Rinklin. Doch Grenzfesten oder Grenzbegänge erweckten sich großer Beliebtheit. „Also muss doch et-

was dran sein an den Grenzen.“ Es sei lobenswert, dass sich die Rosenthaler um das Projekt kümmerten, er habe Respekt vor diesem Engagement. Grenzen seien heute nicht mehr so bedeutsam, „weil wir in einer recht friedlichen Zeit leben“, sagte Rinklin. Er hoffe, dass die neuen Wege einen Beitrag zum Nachdenken leisteten: Es solle „im Bewusstsein bleiben, wie wichtig der Frieden in der Welt bleibt“. Bei Gesamtkosten von 6000 Euro gibt es 3025 Euro Zuschuss aus dem „Leader“-Programm – 2511 Euro stellt die Europäische Union bereit, 504 Euro das Land. Den Rest trägt

die Stadt. Waßmuth verwies auf die vielen ehrenamtlichen Leistungen, die in diesen Summen nicht enthalten seien. Insofern sei die Förderung auch eine Unterstützung fürs Ehrenamt.

Schulte und Rinklin kritisierten hessische Pläne, nur noch Projekte ab 10000 Euro zu fördern. Gerade die mit viel Ehrenamt vorangetriebenen kleinen Projekte „liegen uns am Herzen“, erklärte Schulte.

Mit einem Fest wollen die Rosenthaler die beiden Wege offiziell eröffnen. Nur acht Wochen Zeit hat die Stadt für die Umsetzung. Waßmuth ist zuversichtlich: „Das kriegen wir hin!“

Zwei Wege zur Wahl

Tour entlang Rosenthaler Grenzsteine

Ein aufrechter hessischer Löwe mit Krone, das Kreuz des Deutschen Ordens, ein schlichtes „H“ für Haina – jahrhundertalte Grenzsteine zeugen bis heute von der Geschichte Rosenthals. Lange waren Grenzen umstritten, Streitigkeiten füllen bis heute Gerichtsakten in Archiven. Doch in Zeiten digitaler Katasterkarten sind die alten, unter Denkmalschutz stehenden Steine etwas aus dem Blick geraten. Zu Unrecht, findet Helmuth Vaupel – die von ihm ausgearbeiteten beiden historischen Grenzsteinwege um Rosenthal bieten viele kulturgeschichtliche Erkenntnisse und führen Wanderer zugleich durch den reizvollen Burgwald.

Vor zwei Jahren war er Obmann für Grenzsteine geworden. Zu seinen Aufgaben zählt, die Steine aufzuspüren und zu dokumentieren. Aber warum sollten diese „Kleindenkmale“ nicht einer größeren Öffentlichkeit nahegebracht werden, dachte er sich – die Idee der Grenzsteinwege reifte in ihm. Als Wanderer fand er Mitstreiter beim Verein für naturnahe Erholung. So hat er zwei Rundtouren ausgearbeitet, die auch in Etappen zu erwandern sind.

● **Der Weg im Süden** beginnt an der Seegerteichhütte und führt um das einstige Gut Merzhäuser des Deutschen Ordens an der Kreisgrenze zu Marburg-Biedenkopf entlang und über die Heck-Mühle zurück zur Hütte. Länge: rund 15 Kilometer.

● **Der Weg im Nordosten** beginnt am Böddeberg bei Willersdorf und verläuft rund 7,5 Kilometer entlang der alten Grenze zwischen dem Amt Rosenthal und dem Hainaer Landeshospital an Willershausen und Lehnhausen vorbei bis zum Drei-

länderstein. Heute markiert der Weg die Grenze zwischen dem Rosenthaler Stadtwald und den Hainaer Stiftungsforsten. Auf anderen Wegen geht es zurück zum Ausgangspunkt. Gesamtlänge: rund 14 Kilometer.

Entlang der beiden Wege werden elf Infotafeln mit Hinweisen auf die Steine und auf die Geschichte aufgestellt. Eine zwölfte Tafel des Rosenthaler Naturschutzbundes informiert an den Merzhäuser Teichen über das „Leben am und im Weiher“.

Außerdem hat Vaupel schon Flyer vorbereitet, die genaue Karten und viele Angaben über die Rosenthaler Grenzen und die Steine enthalten. Er plant auch ein Büchlein, in die alles Wissenswerte einfließen soll.

Nachhaltige Unterstützung

„Ich wünsche mir eine nachhaltige Unterstützung dieses Projekts“, sagte Vaupel. Der Verein für naturnahe Erholung sagte seine weitere Hilfe zu: Er übernehme die Pflege der Wege und der Tafeln, betonte der langjährige Vorsitzende Herbert Turian. „Uns liegt daran, die beiden Wege zu erhalten.“

„Ich setze auf das Geschichtsinteresse der Rosenthaler und das aus der Burgwald-Region – und auch auf das Interesse von Geschichts- und Wandervereinen, die erlebbarer Geschichte nachgehen wollen“, sagte Vaupel. Mit seinen knapp 75 Jahren werde er weiter seinen Beitrag leisten. Auch für Bürgermeister Waßmuth ist die Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema, Rosenthal habe das bereits unter Beweis gestellt. Und sie gelte auch für die beiden neuen Grenzsteinwege: „Wir werden dafür sorgen, dass es weitergeht.“ (-sg-)